

1929 P852

# Politischer Wegweiser

für Freiheit und Vaterland

Erscheinungstage: 10. und 25. im Monat. Bezugspreis 75 Pf. monatlich

Nr. 1

Halle (Saale), 10. Januar 1930

6. Jahrgang

## Im neuen Jahr.

Die innere politische Lage, die wir zu Beginn des neuen Jahres vor Augen haben, ähnelt in vieler Hinsicht derjenigen zu Zeiten des Kapp-Putsches und der des Jahres 1923. Der Radikalismus rechts und links blüht und scheint, wenn man die bei den letzten Wahlen eingetretenen Erfolge der Hitler-Gruppe in Rechnung stellt, bei dieser noch in aufwärts steigender Bewegung zu sein. Zurückzuführen ist dies auf eine kaum glaubliche Verhetzung, die sich besonders an die Jugend wendet. Wie gehetzt wird, darüber nur eine kurze Zusammenfassung.

Die in Pyritz (Pommern) erscheinende Zeitschrift „Die Diktatur“ schrieb im Juli: „Schwarz-Rot-Gold“ ist von den betrügerischen Novemberverschlechtern besudelt und beschmutzt worden, ein kläglich alter Fetzen auf den schwärenden Wunden des Volkskörpers, für die man nur durchweg Ekel empfindet, umso größeren Ekel, als sie aufgedrungen wird.“

Die gleiche Zeitschrift bezeichnet im August den Reichskanzler Müller als „Reichskanzler der Börsenkolonie“.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Goebbels (derselbe, gegen den der Reichspräsident kürzlich Klage eingereicht hat) schrieb am 2. September in der Zeitschrift „Der Angriff“: „Pflanzt die Fahne des Widerstandes und des Aufruhrs auf! Die Straße frei!“

Am 18. September führte Freiherr von Bodungen in einer öffentlichen Versammlung der Landvolkbewegung in Neumünster u. a. aus, Stresemann wäre ein Verräter am deutschen Volk und ein Verbrecher, der ins Zuchthaus gehöre. Die Versammlung quittierte mit Zwischenrufen wie „Aufhängen“ und „Totschlagen“.

Der „Donau-Bote“ (Ingolstadt) nannte aus Anlaß des Todes Stresemanns diesen einen Außenminister, der es verstanden habe, das ganze deutsche Volk zu versklaven und Deutschland selbst zu einer Kolonie der Siegerstaaten zu machen. „Ein Aufatmen geht durch das nationaldenkende deutsche Volk, daß Stresemann nicht mehr ist und daß Gott soviel Erbarmen zeigte, ihn aus seiner fluchwürdigen Tätigkeit jäh herauszureißen.“



Im Münchener Bürgerbräukeller sagte der Nationalsozialist Julius Streicher über Stresemann: „Sein Mongolengesicht hat die Verschlagenheit offen kundgetan. Er wird jetzt als großer Europäer bezeichnet, aber das ist gleichbedeutend mit Verräter und Werkzeug der Juden. Der Jude ist seit urdenklichen Zeiten geborener Verbrecher. Wer in der Republik den Nachweis erbringt, daß er ein Gauner ist, der kann Minister werden, vielleicht später, wenn einmal der Präsidentenstuhl frei ist, auch Reichspräsident. Erzberger und Rathenau sind nicht ermordet, sondern getötet worden. Die Täter sind keine Mörder, sondern ganze Kerle.“

Der völkische Schriftsteller Massakowski sagte in einer Stettiner Versammlung, das Volk müsse heute seine eigenen Sklavenaufseher bezahlen, die sich dann Herr Reichspräsident und Herr Reichskanzler nannten. Die Parole der gegenwärtigen Regierungsleute sei: „Bereichert Euch schamlos und schnell!“

Diese wüste Hetze von rechts konnte geschehen, da sie durch kein Republikenschutzgesetz zur Zeit gezügelt werden kann. Sie gibt aber auch dem Radikalismus auf der linken Seite das Signal, die starke Arbeitslosigkeit der Massen politisch in ähnlicher Form auszuwerten. Für die kommunistischen Blätter gibt dabei die „Rote Fahne“ den Ton an. Sie wünscht die allgemeine Radikalisierung des Weltproletariats. Sie nimmt das Wachstum der Nationalsozialisten als willkommenes Zeichen dafür, daß die faschistische Diktatur immer näher rücke und folgert daraus, daß die Forderung der proletarischen Massen nach ihrer eigenen Diktatur mit immer stärkerem Elan erhoben und vertreten werden müsse. Die „Straße frei“ ist auch hier die Parole.

Im Grunde genommen also ein bekanntes Bild von früher. Man rechnet in den beiden diktaturlüsternen Lagern auf — die Hilfe des anderen. Die Rechtsradikalen hoffen auf ein Losschlagen des Bolschewismus, um ihn nach italienischem Beispiel nach erlittener Schlappe zu beerben. Und umgekehrt rechnen die Kommunisten mit einem faschistischen Vorstoß in der Hoffnung, daß das Pendel dann weiter nach links ausschlagen werde. Großes Vertrauen auf die eigene Kraft ist also bei keinem vorhanden. Und das dämmt augenblicklich eine akute Gefahr ein. Sie besteht aber trotzdem und wird wachsen, wenn nicht besonders unsere Gesinnungsfreunde in Stadt und Land gerade jetzt alles daransetzen, um der Partei neue Kräfte zuzuführen und sie in ihrem Aufbau zu stärken. Die Deutsche Demokratische Partei bietet in ihrer Grundeinstellung zur demokratischen Republik und in ihren sozialen und wirtschaftspolitischen Ideen einen klar vorgezeichneten Weg für eine glückliche Zukunft von Volk und Vaterland, so heißt es im Neujahrsaufruf der Partei. Der Aufruf verlangt weiter die Abräumung unfruchtbarer Er-



örterungen vager Fusionsmöglichkeiten und an ihrer Stelle sofortiges politisches Handeln jedes einzelnen Mitglieds. Beherzigen wir alle diesen Ruf. Er ist in die Tat umgesetzt immer noch die wirkungsvollste und beste Propaganda für uns und damit auch gegen einen zerstörungslüsternden Radikalismus von rechts und links.

---

**Halle.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft junger Volksparteiler hielt kürzlich eine Werbeversammlung ab, in der ein Herr Glatzel aus Essen über „Die junge Generation im Kampf um den Volksstaat“ sprach. Im Referat und in der Aussprache wurde besonders betont, daß der Volksstaat eine **Demokratie** sein müsse, daß die Form Nebensache, die innere Ausgestaltung die Hauptsache sei und daß ein **Umdenken** vom besitzbürgerlichen zum **volksbürgerlichen Denken** zu erfolgen habe. Die Jugend fordere von der Partei auch besonders, daß sie den Staat als wirkliche Realität, als Gemeinschaft des Volkes, begreifen lerne.

Daß die junge volksparteiliche Generation diese Forderungen in aller Öffentlichkeit erhebt, zeigt mit ziemlicher Deutlichkeit zweierlei: Die volksparteiliche Jugend ist mit dem bisherigen Zickzackwege der Partei unzufrieden und geht infolge der herrschenden inneren Widerstände in der Partei an die Öffentlichkeit. Angesichts der Wahl des Dr. Scholz, dem ausgesprochenen Gegner Stresemannscher Richtung, zum Parteiführer scheint die Jugend ein gerüttelt Maß an Arbeit zu haben. Ob sie ihr gelingt, bleibt abzuwarten.

**Halle. Deutsch - Demokratische Frauengruppe. Arbeitsplan für Januar—März 1930.** Zusammenkünfte im St. Nicolaus abends 8¼ Uhr. Donnerstag, 9. Januar: „Erbrechtsfragen“, Frau Marg. Bennewiz. Donnerstag, 23. Januar: „Frauen von 1848“, Fräulein Ella Manz. Donnerstag, 6. Februar: Politische Aussprache. Donnerstag, 20. Februar: „Arbeitsschutz im Gewerbebetriebe“, Fril. Marg. Schrecker. Donnerstag, 6. März: „Der Staat als Erzieher“ (Krisis der Fürsorgeerziehung), Fril. Dr. Rathgen. Donnerstag, 20. März: Gedanken aus „Vaterland und Menschheit“ von F. C. Enders, Frau Elisabeth Boyke.

Um rege Beteiligung wird gebeten. — Aenderungen vorbehalten.  
Der Vorstand.

**Halle.** Die Jahres-Hauptversammlung des Vereins der D.D.P. wird am Dienstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr in Müllers Hotel, Magdeburger—Ecke Kruckenbergrstr. stattfinden. Einladungen mit Tagesordnung werden allen Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

**Eisleben.** Mit Beginn des neuen Jahres fand im „Schiffchen“ die erste Mitgliederversammlung statt. Nach eingehenden Be-

richten über die Wahlen vom 17. November vorigen Jahres und das Wahlergebnis, die von den Parteifreunden Busse und Haase erteilt wurden, setzte eine lebhafte Aussprache über die dabei gemachten Erfahrungen und über das bei künftigen Wahlen zu Beachtende ein. Ueber die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Mitte im neuen Eisleber Stadtparlament berichteten die Parteifreunde Glein und Mecs. Die ausgiebige Debatte über diesen Punkt ergab Richtlinien für das weitere Verhalten der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die sich aus der eigenartigen Zusammensetzung und der bisherigen Arbeit der Stadtverordneten-Versammlung als notwendig ergaben. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erfolgten zwei Referate über den Jungdeutschen Orden und die Finanzreform.

---

### Arbeitsplan des Kreisvereins „Mansfelder Seekreis“ der Deutschen Demokratischen Partei.

#### a) Stadt Eisleben:

3. Januar: Mitgliederversammlung. 18. Januar: Familienabend. Thema: Großdeutschland und der 18. Januar. Redner: Dr. Liebig, Halle. 30. Januar: Mitgliederversammlung. 13. Februar: Familienabend. Thema: Nationalsozialismus. Redner, Hecklau, Eisleben.

#### b) Seekreis.

**Aisleben:** Dienstag, den 21. Januar (oder Donnerstag, den 16. Januar): Oeffentliche Versammlung. Thema: Großdeutschland und der 18. Januar. Redner: Dr. Liebig, Halle. — **Schraplau:** Sonnabend, den 1. Februar: Oeffentliche Versammlung. Thema: Nach Annahme des Youngplanes. Redner: Landtagsabgeordneter Kniest, Kassel. — **Oberröblingen:** Freitag, den 10. Januar: Mitgliederversammlung mit Gästen. Thema: Politischer Tagesbericht. Wahlbericht. Organisationsfragen. Redner: Busse, Eisleben. Dienstag, den 18. Februar: Mitgliederversammlung mit Gästen. Thema: Nationalsozialismus. Redner: Hecklau, Eisleben. — **Helbra:** Donnerstag, den 23. Januar: Oeffentliche Versammlung. Thema: Youngplan und Finanzreform. Redner: Haase, Eisleben. — **Gerbstedt:** Dienstag, den 21. Januar (oder Donnerstag, den 16. Januar): Oeffentliche Versammlung. Thema: Der Kampf um den Youngplan. Redner: Busse, Eisleben.

Wir veröffentlichen obigen Arbeitsplan als Vorbild für die anderen Kreisvereine und bitten, in gleicher Weise zu verfahren.

---

Verlag: Deutsche Demokratische Partei, Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 30  
Verantwortlich: Johannes Dornblüth, Halle (Saale).

1929 P852

# Politischer Wegweiser

für Freiheit und Vaterland

Erscheinungstage: 10. und 25. im Monat. Bezugspreis 75 Pf. monatlich

Nr. 1

Halle (Saale), 10. Januar 1930

6. Jahrgang

## Im neuen Jahr.

Die innere politische Lage, die wir zu Beginn des neuen Jahres vor Augen haben, ähnelt in vieler Hinsicht derjenigen zu

1923. Der Radikalen, wenn man die bei der Hitler-Gruppe in der beginnenden Bewegung an glaubliche Verdienste. Wie gehetzt

g. Zeitschrift „Die Zukunft“ ist von den bedrückten und beschmutzten währenden Wunden Ekel empfindet,

„August den Reichsminister“.

„Ordnete Goebbels eine Klage eingereicht. Die „Der Angriff“: des Aufruhrs auf!

„Modungen in einer Sitzung in Neumünster. Das deutsche Volk und die Versammlung und „Totschlagen“.

Anlaß des Todes. Ich verstanden habe, Deutschland selbst. „Ein Aufatmen. Ich, daß Stresemann mich zeigte, ihn auszuweihen.“

